

# Dayuno wird verlassen - gibt auf

Der Umzug nach Shiripuno 1990

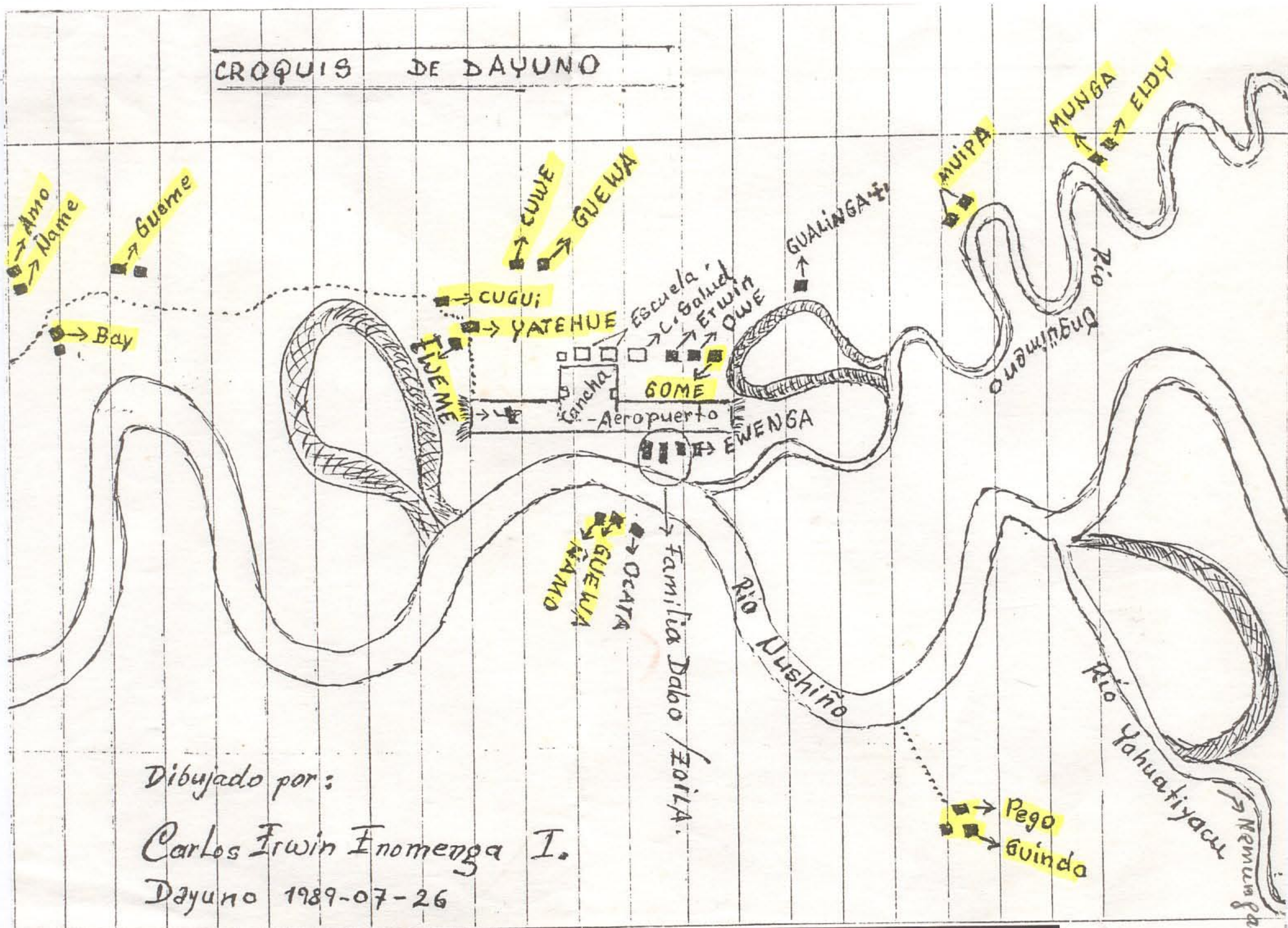
Von Norden her, vom Rio Napo dringen Ketschuas und Siedler in das alte Auka-Land vor. Völlig unkontrolliert ergreifen sie Besitz, der ihnen später von IERAC, der staatlichen ecuadorianischen Siedlungsorganisation als rechtmäßig bescheinigt wird. Aus diesem Raum wurden die Auka einst von Missionaren über Lautsprecher von Flugzeugen aus ins Missionsdorf Tihueno gelockt. In das verlassene Gebiet kamen dann sofort Siedler und Ölgesellschaften, was die Huaorani sehr verärgerte. Die Menschen, denen dieses Land gehörte, wurden zur damaligen Zeit von den Kautschuksammlern als Shiripunos (nach dem Rio Shiripuno) bezeichnet. Der Großteil der Dayuno-Gruppe waren Shiripunos. Sie verlangen heute den Abzug der Colonos und fordern ihr angestammtes Land zurück.

Gomi ist auch einer von ihnen und will, daß die Siedler sein Land verlassen. Er droht, ihre Häuser anzuzünden oder die Bewohner sogar zu töten. Zur Bekräftigung seiner Forderung steckt er gekreuzte Lanzen in den Weg und in die Bananestauden, Die Siedler haben sich daraufhin bewaffnet und das Militär wird verstärkt, um eine kriegerische Auseinandersetzung zu vermeiden. Eine große Zahl Dayuno-Huaorani siedelte bereits dorthin zurück. Die Situation ist äußerst brisant. Auch in Dayuno gibt es aus diesem Grunde Spannungen unter den Huaorani.

Auch Gomi wollte mit seiner Familie von Dayuno fort. Wiro, seine zweite Frau, hatte bereits einen Topf Chicha für den weiten Weg vorbereitet. Noch konnte sie aber nicht fort, da ihr Kleinstes hohes Fieber bekam. Wiro oder Dayuma ist eine Tochter Wepes aus Gabaro. Gomis erste Frau war Dabos Schwester, die damals zusammen mit einer weiteren Schwester in der Missionsstation in Tihueno an Kinderlähmung erkrankte und starb. Schon am Vortag war Wiro mit dem Kind bei Wiñame, die es heilen sollte. Mit Zigarettenrauch und Blättern versuchte sie das Fieber zu vertreiben. Anschließend bekam es noch von meinem Patenkind eine Spritze. In der Zwischenzeit war Gomi dabei, alle seine Anpflanzungen in Dayuno zu zerstören, denn für ihn gab es kein Zurück mehr. Es war sehr bedauerlich, Dayuno so Hals über Kopf zu verlassen, gab es doch eine Schule, eine Erste-Hilfe-



1990 – Dayuno wird verlassen - gibt auf  
 Umzug nach Shiripuno



Dayuno , im Juli 1989



Station und eine Landebahn; alles das mußte in Shiripuno erst neu geschaffen werden. Dazu kamen die vielen Anpflanzungen, also völliger Neubeginn mitten im Urwald. Und das Kind lag immer noch mit hohem Fieber danieder. Gomis Frau riß nochmals Zweige vom Baum und ging wieder zu Wiñame, die abermals versuchte, mit Rauch und Zweigen das Böse zu vertreiben. Gomi wartete mit gepackten Sachen, fertig zum Umzug. Inzwischen schüttete es draußen und der Fluß stieg zusehends. Die schokoladebraunen Wassermassen überschwemmten das Ufer und eine Bananenplantage. Kein Umzugswetter, zumal reißende Flüsse überquert werden müssen. Wie ich aus einer Unterhaltung erfahre, würden die Dayuno-Leute gern noch weiter nach Osten hin siedeln, wagen es aber wegen der Tagaeri nicht. Sollten die Tagaeri doch einmal in die Zivilisation kommen, dann würde die Dayuno-Gruppe viel weiter nach Osten ziehen, um an neue Jagdgründe zu gelangen. So ist schon der nächste Umzug vorprogrammiert.

Gomis Frau forderte Okata und Familie auf, mitzuziehen, aber sie wollten nicht. Es blieben nur einige Verwandte von Dabo und Wiñame in Dayuno zurück. Nemunga, ein Halbbruder von Wiñame, wurde gewarnt, mitzuziehen, denn in der Nähe von Shiripuno wohnt Bay, dessen Vater Nunkiwi von Nemunga getötet wurde. Es besteht immer noch Feindschaft.

So erklärte mir auch Cesar Ahua, daß er mich nicht an den Rio Yasuni begleiten könne, da dort einer wohnt, dessen Vater von Ahuas Vater getötet wurde.

So entstand also eine große Huaorani-Siedlung Shiripuno als Gegengewicht zu den Niederlassungen der Kolonisten im Osten von Ecuador, ähnlich wie die neue Huaorani-Siedlung Tiguino an der Via Auca, die den weiteren Ausbau dieser Ölstraße verhinderte. Wie lange diese erstaunliche Eigeninitiative der Huaorani von Erfolg gekrönt sein wird, bleibt abzuwarten.

Schließlich regiert das Öl im Huaorani-Land!

Erst 1990 wurde den Huaorani in Quito ein Dokument von IERAC übergeben, aus dem hervorgeht, daß sie sich den Arbeiten der Ölgesellschaften nicht widersetzen dürfen.

Ihr großes Verhängnis ist und bleibt also das Öl, auf dem sie „schwimmen“ und von dem sie – außer Ärger – nichts haben.





Die neu erbaute erste Hilfe-Station in Dayuno 1988, wo mein Patenkind Carlos Erwin tätig war. Nach dem Umzug nach Shiripuno blieb sie herrenlos.



Gomi, einst gefährlicher Napo-Aukakrieger, mit seinen drei Kindern in Dayuno.



Ein kleiner Junge mit hohem Fieber. Zoila als Iroi, vertreibt mit Büscheln das Böse aus dem kranken Körper.





Dabo und Zoila sind die Besitzer dieses großen, geräumigen Hauses.  
Dayuno.(1989)



Zoila mit einer modernen Nähmaschine, wobei Dabo beim Einfädeln behilflich ist.